

Magazin

erwachsenenbildung.at



Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs

www.erwachsenenbildung.at/magazin

Ausgabe 34, 2018

Bildungszugänge und Bildungsaufstiege

Mechanismen und Rahmenbedingungen

Praxis

Lehre mit Matura für mehr
soziale Durchlässigkeit und
positive Bildungsmobilität
Am Beispiel der Berufsmatura Wien

Wolfgang Fronek



Lehre mit Matura für mehr soziale Durchlässigkeit und positive Bildungsmobilität

Am Beispiel der Berufsmatura Wien

Wolfgang Fronek

Fronek, Wolfgang (2018): Lehre mit Matura für mehr soziale Durchlässigkeit und positive Bildungsmobilität. Am Beispiel der Berufsmatura Wien.
In: Magazin erwachsenenbildung.at. Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs. Ausgabe 34, 2018. Wien.
Online im Internet: <https://erwachsenenbildung.at/magazin/18-34/meb18-34.pdf>.
Druck-Version: Books on Demand GmbH: Norderstedt.
Erschienen unter der Creative Commons Lizenz CC BY 4.0
<https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/deed.de>



Schlagworte: Bildungsmobilität, Bildungsvererbung, Durchlässigkeit, Bildungssystem, Bildungszugang, Berufsreifeprüfung, Berufsmatura, Lehrausbildung

Kurzzusammenfassung

Das 2008 ins Leben gerufene Projekt „Lehre mit Reifeprüfung“ ermöglicht Lehrlingen in ganz Österreich, bereits während ihrer Lehrzeit eine kostenfreie Berufsreifeprüfung zu absolvieren. Für viele Jugendliche, die zum größten Teil aus Familien mit Lehrabschluss als höchstem Bildungsabschluss der Eltern kommen, ist dies eine wertvolle Möglichkeit für einen Bildungsaufstieg. Für AbbrecherInnen höherer Schulen, die in einer Lehrausbildung stehen, kann das Programm eine Art „Reparaturweg“ bedeuten und eine „Abwärtsmobilität“ verhindern. Der vorliegende Beitrag präsentiert die Ergebnisse einer 2016 durchgeführten Evaluierungsstudie zur Berufsmatura Wien und lässt TeilnehmerInnen von ihren subjektiven Erfahrungen und Einschätzungen berichten. Im Fokus stehen der Bildungshintergrund der Teilnehmenden und die weiteren Bildungs- und Karriereverläufe der AbsolventInnen. Wie der Autor abschließend betont, sind hohe Qualitätsstandards in den Kursen und ein dichtes Betreuungs- und Unterstützungsangebot sehr wichtig, um die Teilnehmenden zu einem erfolgreichen Abschluss ihrer Reifeprüfung zu führen. (Red.)

Lehre mit Matura für mehr soziale Durchlässigkeit und positive Bildungsmobilität

Am Beispiel der Berufsmatura Wien

Wolfgang Fronek

Mit der Option, kostenfrei die „Berufsreifeprüfung“ (BRP) zu machen, ergibt sich für jene, die sich dieser Ausbildung erfolgreich unterziehen, die Möglichkeit, nach Matura- und Lehrabschluss Wege im Hochschulbereich einzuschlagen. Knapp die Hälfte der AbsolventInnen in Wien (etwa 100 Personen pro Jahr) entscheidet sich zeitnah für ein Studium. Davon bleiben 41 Prozent in einem Bereich, der ihrer Lehrausbildung entspricht, um sich dort weiter zu spezialisieren. Die andere Hälfte orientiert sich um und schlägt eine andere Richtung ein.

Lehrausbildung ist keine Sackgasse mehr – im Gegenteil¹

Lange Zeit wurde die Lehrausbildung hinsichtlich der Zugangsmöglichkeiten zu höherer Bildung als eine Art Sackgasse angesehen. Mit dem 2008 vom damaligen Bundesministerium für Bildung (heute BMBWF) ins Leben gerufenen Programm „Lehre mit Matura“ (LmM) wurde für Lehrlinge die Möglichkeit geschaffen, bereits während ihrer Lehre mit finanziell voll geförderten Vorbereitungskursen zu beginnen und kostenfrei die Berufsreifeprüfung zu absolvieren. Voraussetzung für eine Lehre mit Matura sind eine berufsbildende Ausbildung und das Bestehen einer Eingangsphase.

Die „Berufsreifeprüfung“ selbst war schon in der Nachkriegszeit eingeführt und 1997 stark novelliert worden. Jedoch war diese Art der Reifeprüfung im

Zuge der Erwachsenenbildung für die einzelnen Lehrlinge mit oft zu hohen Kosten verbunden, zudem konnte der größte Teil der Prüfungen erst nach Abschluss der Lehre abgelegt werden. Lehre mit Matura dagegen ist nicht zuletzt dank der Kostenfreiheit ein Erfolgsprogramm für Chancengleichheit und Bildungsaufstieg und konnte sich mittlerweile als wichtigster nicht-traditioneller Zugang zum tertiären Bildungsbereich in Österreich etablieren (vgl. dazu Klimmer/Schlögl/Neubauer 2006, S. 8; Lachmayr 2013, S. 123; Fronek 2017a, S. 36; Brückner et al. 2017, S. 11f.).

Wer macht Lehre mit Matura?

Nach wie vor absolviert ein großer Teil der 15- bis 18-Jährigen in Österreich eine Lehre

¹ Der vorliegende Beitrag fußt auf der 2017 vom Autor verfassten Dissertationsschrift „Mit der Lehre auf der Überholspur. Wie Lehrlinge Matura machen und was sie dazu brauchen“ und einem darauf basierenden Blog-Beitrag.

(vgl. Schneeberger 2003, S. 15 in Oehme/Beran/Krisch 2007, S. 59) und auch für AbbrecherInnen höherer Schulen dient eine Lehre teilweise als Auffangnetz. Die Möglichkeit, Matura zu machen, ist vor allem für jene Lehrlinge spannend, die aufgrund der Bildungsvererbung oder aus ökonomischen Gründen den Weg der Lehre eingeschlagen haben, zugleich aber genug Potential mitgebracht hätten, um zu maturieren.

Die Entscheidung, eine Lehre zu machen, wurde von meinem Elternhaus begrüßt. Mehr als Akzeptanz war für die Matura aber auch nicht da, den Weg musste ich alleine gehen. Ich bin die Erste in meiner Familie, die studiert.

Maggy, Verwaltungsassistentin,
Absolventin und Mentorin, 2017²

Für die zweite Gruppe stellt das Programm einen attraktiven „Reparaturweg“ des eigentlich angestrebten Bildungsziels dar. Rund 45 Prozent der Teilnehmenden in Wien haben vor Beginn der Lehre mindestens die 10. Schulstufe an einer höheren Schule besucht (vgl. dazu näher Fronek 2017a, S. 176f.).

Ich ging in ein Gymnasium, bis ich mit 16 die Schule abgebrochen habe. Nach einer sehr „schwierigen Phase“ (Schulverweis, AMS-Kurs, mehrere abgebrochene Lehren) habe ich mehr oder weniger aus der Not eine Lehre in der Gastronomie begonnen.

Felix, Restaurantfachmann,
Absolvent und Mentor, 2017

Hervorzuheben ist, dass es sich bei der Lehrausbildung, unabhängig von der Möglichkeit, auch die Matura zu machen, um eine wichtige und sinnvolle Ausbildungsschiene handelt, besonders in Österreich, wo immer wieder von FacharbeiterInnenmangel gesprochen wird. Allerdings eröffnen sich durch die Möglichkeit der kostenlosen Matura neue Wege. Viele Jugendliche entscheiden sich nach der Pflichtschule für „irgendeine“ Lehre, um erstmal eine Ausbildung zu haben bzw. Geld zu verdienen.

Auch das Angebot an Lehrstellen am Arbeitsmarkt geht nicht immer mit den Wünschen der Lehrstellensuchenden einher (siehe Lachmayr/Mayerl 2017).

Ja, ich will wirklich die Matura machen, ich will nicht mein ganzes Leben lang Installateur sein. Ich würde gerne Psychologie studieren. Das ist mein Traum!

TeilnehmerIn (zit.n. Fronek 2017a, S. 49)

Mit der Option, kostenfrei die Berufsreifeprüfung zu machen, ergibt sich für jene, die sich dieser Ausbildung erfolgreich unterziehen, die Möglichkeit, nach Matura- und Lehrabschluss Wege im Hochschulbereich einzuschlagen. Knapp die Hälfte der AbsolventInnen in Wien (etwa 100 Personen pro Jahr) entscheidet sich zeitnah für ein Studium (vgl. Fronek 2017a, S. 194 u. S. 215). Davon bleiben 41 Prozent in einem Bereich, der ihrer Lehrausbildung entspricht, um sich dort weiter zu spezialisieren. Die andere Hälfte orientiert sich um und schlägt eine andere Richtung ein (vgl. ebd., S. 196).

Die „Berufsmatura“ in Wien

Das Programm „Lehre mit Matura“ wird in Wien vom KUS-Netzwerk als Trägerorganisation in einer Arbeitsgemeinschaft mit Erwachsenenbildungseinrichtungen (VHS, Bfi und WIFI) sowie diversen Partnerschulen, die als Prüfungskommissionen fungieren, umgesetzt. Die Kosten für Kurse, Prüfungen und Unterlagen werden vom Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung getragen. Pro Jahr beginnen rund 400 neue TeilnehmerInnen nach bestandener Eingangsphase mit dem Programm und nehmen an Vorbereitungslehrgängen teil. Das entspricht etwa 8 Prozent der Lehrlinge in Wien. Geht man davon aus, dass die aktuellen Abschlusszahlen konstant bleiben, werden etwa 200 Teilnehmende pro Jahr in Wien die Berufsreifeprüfung im Zuge des Programms absolvieren, was etwa vier Prozent der Lehrlinge in Wien entspricht. Durch die AbsolventInnen der Berufsmatura erhöht sich folglich die MaturantInnenquote in Wien absehbar jedes

² Wenn nicht anders kenntlich gemacht, stammen die wörtlichen Zitate aus Interviews mit AbsolventInnen der Berufsmatura Wien im Zuge des Mentoring-Programms 2017. Diese wurden vom Verfasser gesammelt und aufgezeichnet.

Jahr um insgesamt zwei Prozentpunkte (vgl. dazu näher Fronek 2017a, S. 214f.)

Allerdings handelt es sich bei diesem Programm um eine Maßnahme, die zu einem späten Zeitpunkt im Bildungsverlauf einsetzt. Die Teilnehmenden haben bei Programmeinstieg häufig bereits negative Erfahrungen und Assoziationen mit der Schule gemacht. Durch die Lehre und die damit aufgezeigten Möglichkeiten eröffnen sich ihnen oft neue Perspektiven. Die Dreifachbelastung Arbeit/Berufsschule/Berufsmaturakurse verlangt ausgeprägtes Durchhaltevermögen, gutes Zeitmanagement und ein hohes Maß an Selbstorganisation. Allesamt Fähigkeiten, die den Teilnehmenden später im Studium oder im Beruf wieder zugutekommen.

Erfolgreiche Abschlüsse dank zielgerichteter Unterstützung

Um dieser Belastung Rechnung zu tragen, arbeitet man in Wien mit hohen Qualitätsstandards in den Kursen und einem sehr dichten Betreuungssystem. Zusätzlich zu fachlichen Hilfsangeboten in Form von Übungskursen (Tutorien) gibt es seit Beginn des Programms das System der Pädagogischen Betreuung, bei dem Unterrichtende an den Berufsschulen den Teilnehmenden zur Seite gestellt werden. Ziel ist, eine zeitnahe „Hilfe zur Selbsthilfe“ bei Problemen und rasche Unterstützung bei Schwierigkeiten, die den Programmserfolg gefährden könnten. Das Angebot wird von den TeilnehmerInnen insgesamt positiv wahrgenommen, wie die Erfahrungsberichte und Forschungsergebnisse zeigen (siehe dazu näher Fronek 2017a, S. 201ff. u. 2017b.)

Ich finde es super, dass es in Wien so eine Pädagogische Betreuung gibt, im vorherigen Bundesland hatten wir das nicht. Es ist ein besseres Gefühl jemanden zur Seite zu haben, dem auch was daran liegt, dass alles gut läuft, und unterstützt, wenn Unterstützung gefragt ist.

AbsolventIn (zit.n. Fronek 2017a, S. 202)

Ergänzend wurde 2015 das Mentoring-Programm ins Leben gerufen. AbsolventInnen der Berufsmatura

Wien geben ihr erworbenes Wissen und ihre Erfahrungen an neue TeilnehmerInnen weiter. Zu diesem Zweck erhalten interessierte AbsolventInnen eine Ausbildung, in der ihnen zahlreiche Schlüsselqualifikationen (Grundlagen der Kommunikation, Motivationstechniken etc.) und notwendige Rahmenbedingungen des Mentoring-Programms vermittelt werden. In einer zweiten Phase betreuen die AbsolventInnen bereits ein bis drei Teilnehmende und werden durch Supervisionen begleitet. Nach Abschluss der Theorie- und Praxisphase betreuen sie dann selbständig TeilnehmerInnen (vgl. dazu näher Fronek 2017a, S. 111ff.). Derzeit (April 2018) stehen in Wien 40 freiwillige MentorInnen den aktiven TeilnehmerInnen mit Rat und Tat zur Seite. Im Herbst 2017 startete bereits der dritte Jahrgang und die neuen MentorInnen betreuen derzeit in der Praxisphase mit großem Engagement ihre ersten Mentees.

Das Mentoring bedeutet für die MentorInnen eine Erhöhung ihrer Social Skills, die auch im Berufsleben wichtig sind, sowie die Erweiterung ihres Netzwerks – für die Teilnehmenden eine Unterstützung auf Augenhöhe mit enormer Vorbildwirkung. Zudem ermöglicht das Mentoring-Programm dem KUS-Netzwerk, mit den AbsolventInnen in Verbindung zu bleiben und deren weiteren Bildungs- und Karriereweg zu verfolgen.

Letztlich zeigt sich in der Praxis aber sehr deutlich, dass trotz aller Betreuungsangebote die Unterstützung des Lehrbetriebs für einen erfolgreichen Abschluss der Berufsmatura wesentlich ist. Vor allem in Berufen, in denen sich Arbeitszeiten und Kurszeiten überschneiden (bspw. Einzelhandel, Gastgewerbe etc.) ist die Rücksichtnahme des Lehrbetriebs auf das Vorhaben der Lehrlinge, die Matura zu machen, unabdingbar (vgl. dazu auch Fronek 2017a, S. 197f.).

Positive Bildungs- und Karriereverläufe

Die Auswertung der 2016 durchgeführten Onlinebefragung³ der aktiven ProgrammteilnehmerInnen und AbsolventInnen der Berufsmatura Wien bestätigt, dass das Programm deutlich zu einer Erhöhung der

³ Mehr zur Methode der Onlinebefragung und den Ergebnissen in Fronek 2017a, S. 124ff.

sozialen Durchlässigkeit und zur positiven Bildungsmobilität beiträgt: Bei mehr als der Hälfte der Befragten kann man von Bildungsaufstieg im Vergleich zu den eigenen Eltern sprechen, bei einem weiteren Teil trägt das Programm zumindest zur Vermeidung von Abwärtsmobilität bei (vgl. Fronek ebd., S. 187f.). Die Lehrlinge, die zum größten Teil aus Familien mit Lehrabschluss als höchstem Bildungsabschluss kommen, haben durch die Möglichkeit einer kostenlosen Reifeprüfung zusätzlich zu ihrer Berufsausbildung erhöhte Chancen am Arbeitsmarkt. 45 Prozent der befragten AbsolventInnen gaben an, dass sich durch die Absolvierung der Berufsmatura berufliche Vorteile ergeben haben (vgl. ebd., S. 216). Das bestätigten Aussagen ehemaliger AbsolventInnen ein Jahr später:

Die Berufsmatura hat dazu beigetragen, dass ich heute viel flexibler in der Arbeit agieren kann, um meine Ziele und Ideen umzusetzen. Ich habe gelernt, dass man Spaß dafür entwickeln kann sich fortzubilden.

Markus, Elektrotechniker,
Absolvent und Mentor, 2017

Die Matura bietet Lehrlingen die Möglichkeit, nach der Ausbildung Korrekturen an falschen Bildungswegsentscheidungen vorzunehmen oder sich in ihrem erlernten Beruf im tertiären Bildungsbereich zu spezialisieren.

Die kostenlose Berufsmatura ist ein sehr gutes und wichtiges Angebot. Sie hat mir ermöglicht, meinen Fehler (die Schule abzubrechen) wieder gutzumachen. Die Betreuung während des Programms war sehr gut, die Koordinationsstelle konnte schnell und unkompliziert bei allen Problemen helfen, es gab nie irgendwelche organisatorischen Probleme, weder bei den Kursen noch bei den Prüfungsantritten. Des Weiteren konnte ich dank der Berufsmatura studieren und mich beruflich verändern. Jetzt bin ich bereits im 5. Semester und habe vor einigen Monaten einen tollen neuen Job bekommen. Ohne das Angebot der kostenlosen Berufsmatura wäre das wahrscheinlich nicht möglich gewesen. Vielen Dank dafür!

AbsolventIn (zit. n. Fronek 2017a, S. 216)

Gut 45 Prozent der AbsolventInnen haben studiert oder studierten zum Befragungszeitpunkt gerade, weitere 30 Prozent gaben an, noch nicht zu studieren, dies aber noch vorzuhaben. Der Bildungshintergrund der Eltern der AbsolventInnen hat dabei keinen Einfluss darauf, ob ein Studium begonnen wird. Der Anteil der AbsolventInnen aus bildungsfernen Familien und derer aus bildungsnahen Familien ist in Relation ausgeglichen. Von jenen AbsolventInnen, die zum Befragungszeitpunkt studierten, gaben 41 Prozent an, dass das Studium mit ihrem ursprünglichen Lehrberuf zu tun hat. Weitere 38 Prozent gaben an, sich außerhalb der Universität in ihrem Beruf weiterzubilden (vgl. Fronek 2017a, S. 193ff.). Man sieht anhand der Rückmeldungen der AbsolventInnen, dass „die Lust auf Bildung“ nach der Berufsmatura durchaus bestehen bleibt, was ein weiterer bedeutender Effekt des Programms ist. Es zeigt sich auch, dass im Studium BerufsmaturantInnen subjektiv keine Benachteiligung wahrnehmen (vgl. dazu auch Lachmay/Neubauer 2010, S. 39).

Anfangs dachte ich, dass es eine spürbare Diskrepanz zwischen Schülern geben müsste, die eine reguläre Schule abgeschlossen haben, und Berufsmaturanten. Erstaunlicherweise war dem nicht so. Ich habe jede Sekunde meines Studiums genossen und werde ewig dafür dankbar sein, diese Möglichkeit gehabt zu haben.

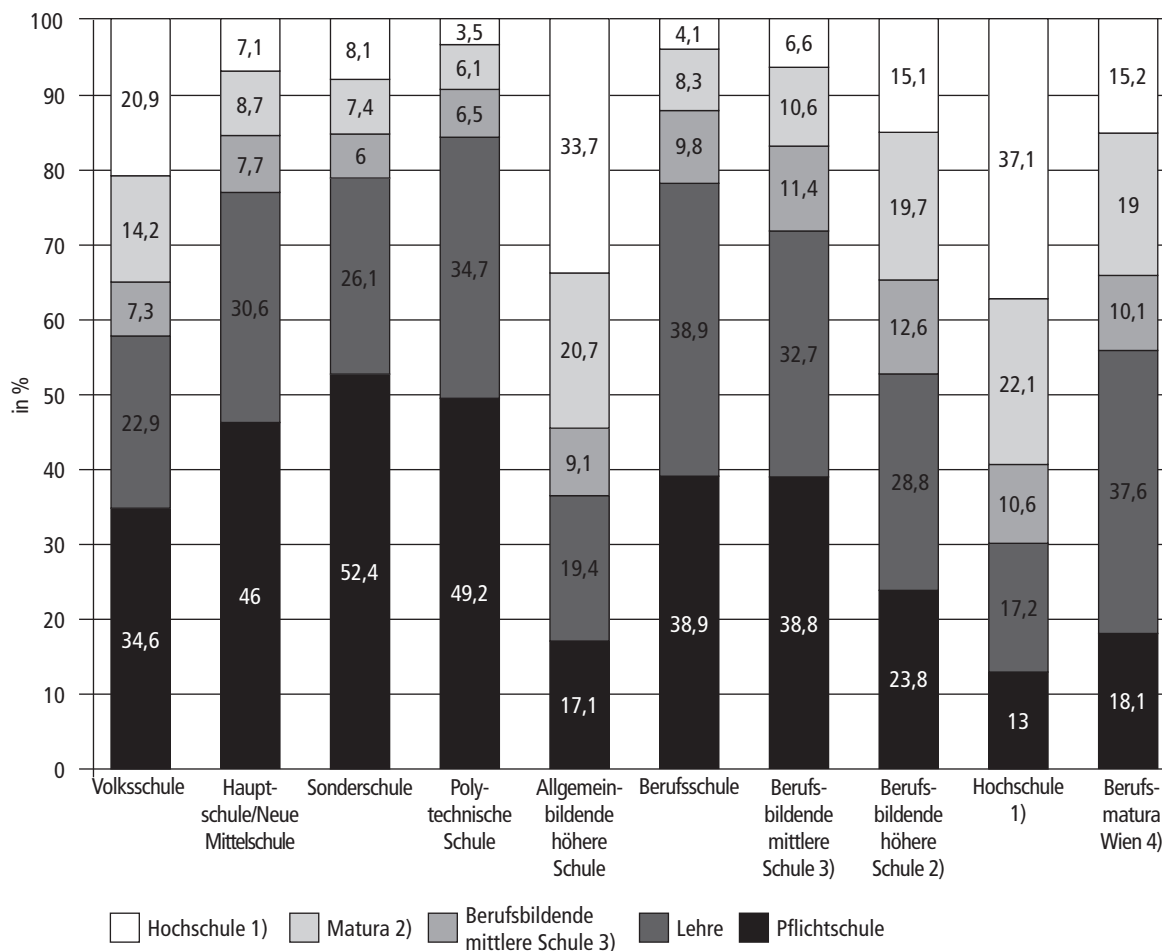
Cristina, Friseurin,
Absolventin und Mentorin, 2017

Einige der studierenden AbsolventInnen sind im Studium nicht nur gleichauf mit Studierenden, die auf traditionellem Wege die Matura gemacht haben, sondern betreiben, teilweise aufgrund ihrer im Zuge der Berufsmatura angeeigneten Fähigkeiten, ihr Studium sehr zielstrebig und mit ausgezeichneten Leistungen.

Die Berufsmatura für mehr Chancenfairness?

Für weit mehr als die Hälfte der Teilnehmenden stellt die Berufsmatura die Möglichkeit eines Bildungsaufstiegs dar. Abbildung 1 verdeutlicht, dass es Unterschiede zwischen der Grundgesamtheit der Lehrlinge (BerufsschülerInnen) und den

Abb. 1: Schulbesuch der Kinder nach höchster abgeschlossener Ausbildung des Vaters bzw. der alleinerziehenden Mutter mit Wohnsitz Wien, 2014



1) Inkl. Gesundheitsschule. 2) Inkl. Kolleg. 3) Inkl. Akademie. 4) eigene Berechnungen (n=910, höchste abgeschlossene Ausbildung des Vaters)

Quelle: Fronck 2017a, S. 192; eigene Berechnungen basierend auf Daten von Statistik Austria, Abgestimmte Erwerbsstatistik (2014)

TeilnehmerInnen der Berufsmatura gibt. Hier sind bei den BerufsmaturantInnen weniger TeilnehmerInnen mit Eltern, die maximal Pflichtschulabschluss haben, vertreten. Kinder von Eltern mit Lehrausbildung und berufsbildender mittlerer Schule als höchstem Bildungsabschluss sind im Programm annähernd gleich vertreten wie in der Grundgesamtheit der Lehrlinge. BerufsschülerInnen mit Eltern, deren höchster Bildungsabschluss Matura oder ein Hochschulabschluss ist, sind in Wien im Vergleich zur Grundgesamtheit der Lehrlinge stärker vertreten. Am ehesten entspricht die Verteilung der ProgrammteilnehmerInnen jener der berufsbildenden höheren Schulen, wobei es bei der Berufsmatura Wien etwas weniger Teilnehmende mit Eltern mit Pflichtschulabschluss gibt, dafür aber mehr Teilnehmende mit

Eltern mit Lehrabschluss, was sich wiederum auf die Bildungsvererbung zurückführen lässt.

Frauenförderung

Der Anteil an weiblichen und männlichen Teilnehmenden im Programm Berufsmatura ist ausgeglichen (etwa 50/50). In der Grundgesamtheit der Lehrlinge sind nur etwa 1/3 weiblich. Somit nehmen in Relation mehr weibliche Lehrlinge am Programm Berufsmatura teil. Besonders hervorzuheben ist dabei, dass gerade weibliche Teilnehmende zu einem größeren Teil aus bildungsferneren Familien kommen. Mit Stand November 2017 gibt es auch knapp mehr weibliche AbsolventInnen.

Schlussbemerkung: Lehre mit Matura für mehr soziale Durchlässigkeit und Bildungsaufstieg

Zusammenfassend wird deutlich, dass es sich beim Programm „Lehre mit Matura“ um ein gelungenes Beispiel für Bildungsprogrammentwicklung handelt, das aufzeigt, wie neue Wege im Bildungsbereich entstehen und im Spannungsfeld zwischen bestehenden Strukturen und der Forderung nach neuen Bildungsstandards etabliert werden können. Die Ergebnisse der Evaluierung aus dem Jahr 2016 lassen erkennen, dass das Programm neben der Erhöhung sozialer Durchlässigkeit und positiver Bildungsmobilität auch einen wertvollen Beitrag zur Förderung von weiblichen Lehrlingen leistet. Die oben erwähnten Betreuungsstrukturen tragen wesentlich zum Gelingen bei. Entscheidend für den Erfolg des Programms ist nicht zuletzt der kostenfreie Zugang. So hätte, wie die Ergebnisse der Onlinebefragung zeigten, immerhin die Hälfte aller TeilnehmerInnen (50 Prozent) das Programm Berufsmatura nicht

besucht, wenn sie die Kosten selber hätten tragen müssen, nur gut ein Fünftel hätte es definitiv selbst finanziert (vgl. Fronek 2017a, S. 184f.)

Wenn wir in Österreich die soziale Ungleichheit verringern und die Chancengleichheit erhöhen wollen, wird es letztlich eine Reihe sinnvoller Maßnahmen brauchen, sowohl innerhalb als auch außerhalb des Bildungssystems. Wie am Beispiel der Berufsmatura sehr gut verdeutlicht wird, können staatliche Bildungsmaßnahmen die soziale Durchlässigkeit, die Jobaussichten und somit auch die Einkommensmöglichkeiten sichtbar erhöhen und damit die Lebenschancen vieler Menschen positiv verändern. Das Schlusswort soll einem Teilnehmer überlassen werden: *„Alles in allem kann ich ehrlich sagen, dass ich ohne die Berufsmatura niemals dort wäre, wo ich jetzt bin. Ich war ziemlich planlos und hab's dann einfach mal probiert, weil es mir angeboten wurde. Durch die Chance, die Matura nachzuholen, hat sich dann aber Schritt für Schritt mein ganzes Leben zum Guten gewendet.“* (Felix, Restaurantfachmann, Absolvent und Mentor, 2017).

Literatur

- Brückner, Wolfgang/Evers, John/Nowak, Christian/Schlögl, Peter/Veichtlbauer, Judith (2017):** Dossier erwachsenenbildung.at. Der Zweite Bildungsweg in Diskussion. Online im Internet: <https://erwachsenenbildung.at/images/themen/dossier/ebooks/dossier-zweiter-bildungsweg.pdf> [Stand: 2018-05-06].
- Fronek, Wolfgang (2017a):** Mit der Lehre auf der Überholspur. Wie Lehrlinge Matura machen und was sie dazu brauchen (= Dissertationsschrift, Institut für Soziologie, Universität Wien). Online im Internet: file:///U:/OneDrive/Downloads/DISS_Mit%20der%20Lehre%20auf%20der%20C3%9Cberholspur_Fronek_Wolfgang_2017.pdf [Stand: 2018-05-06].
- Fronek, Wolfgang (2017b):** Blog Arbeit und Wirtschaft: Mit der Lehre auf der Überholspur, vom 18.7.2017. Online im Internet: <http://blog.arbeit-wirtschaft.at/mit-der-lehre-auf-der-ueberholspur/> [Stand: 2018-05-06].
- Klimmer, Susanne/Schlögl, Peter/Neubauer, Barbara (2006):** Die Berufsreifeprüfung – Höherqualifizierung für den beruflichen Ausstieg oder für den Umstieg? Eine Status-quo-Erhebung. Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur, Wien. Online im Internet: <https://ibw.at/bibliothek/id/424/> [Stand: 2018-05-06].
- Lachmayr, Norbert (2013):** Fünf Jahre „Berufsmatura: Lehre mit Reifeprüfung“ – Eine empirische Bestandsaufnahme. In: Stock, Michaela/Dietzen, Agnes/Lassnigg, Lorenz/Markowitsch, Jörg/Moser, Daniela (Hrsg.): Neue Lernwelten als Chance für alle. Beiträge zur Berufsausbildungsforschung. Innsbruck/Wien/Bozen: Studien Verlag.
- Lachmayr, Norbert/Mayerl, Martin (2017):** 2. Österreichischer Lehrlingsmonitor. Ergebnisse einer bundesweiten Befragung von Lehrlingen im letzten Lehrjahr. Projektabschlussbericht des Österreichischen Instituts für Berufsbildungsforschung (öibf). Wien: öibf. Online im Internet: <http://www.oebf.at/db/calimero/tools/proxy.php?id=15416> [Stand: 2018-05-05].

Lachmayr, Norbert/Neubauer, Barbara (2010): Studierende mit Berufsreifeprüfung an Universitäten und fachhochschulischen Einrichtungen mit Erhebungsschwerpunkt Wien. ÖIBF: Wien. Online im Internet: <http://www.oeibf.at/db/calimero/tools/proxy.php?id=14653> [Stand: 2018-05-06].

Oehme, Andreas/Beran, Christina M./Krisch, Richard (2007): Neue Wege in der Bildungs- und Beschäftigungsförderung für Jugendliche. Untersuchungen von Potenzialen der Jugendarbeit zur Gestaltung von sozialräumlichen Beschäftigungsprojekten. Wissenschaftliche Reihe des Vereins Wiener Jugendzentren. Band 4, Wien. Online im Internet: http://www.forschungsnetzwerk.at/downloadpub/equal_Beschaeftigungsfoerderung_jugendliche_wien.pdf [Stand: 2018-0506].



Foto: K. K.

Dr. Wolfgang Fronek

wolfgang.fronek@kusionline.at
www.berufsmatura-wien.at
+43 (0)1 890 02 54 618

Wolfgang Fronek studierte Soziologie an der Universität Wien und dissertierte im Bereich Bildungssoziologie („Mit der Lehre auf der Überholspur, 2017). Von 1999 bis 2008 arbeitete er in der Wirtschaftskammer Österreich (ab 2001 in der Personal- und Organisationsentwicklung), danach war er ein Jahr auf Bildungsreise. Seit 2009 ist er beim KUS-Netzwerk für Bildung, Soziales, Sport und Kultur als Leiter der Koordinationsstelle der Berufsmatura Wien beschäftigt. Laufend ist er nebenberuflich als Trainer und Vortragender sowie im Bereich Projektabwicklung und Evaluation tätig.

Lehre mit Matura (Apprenticeship with a School-leaving Certificate) for Greater Social Permeability and Positive Educational Mobility

The example of the *Berufsmatura* (vocational school-leaving certificate) in Vienna

Abstract

Initiated in 2008, the project “Lehre mit Reifeprüfung” (also called “Berufsmatura” or “Lehre mit Matura”; Apprenticeship with a School-leaving Certificate) permits apprentices throughout Austria to obtain a vocational school-leaving certificate for free during their apprenticeship. For many young people, most of whom come from families in which the highest level of education is a completed apprenticeship, this is a valuable opportunity for educational advancement. For those who have dropped out of higher education and are being educated as apprentices, the programme may amount to a “plan B” and prevent “backward mobility”. This article presents the findings of an evaluation conducted in 2016 on the vocational school-leaving exam in Vienna and lets participants speak about their subjective experiences and assessments. The focus is on the educational background of participants and the subsequent educational and career paths of the certificate holders. As the author shows, high quality standards in the courses and closely coordinated advising and support are very important in order for the participants to pass the exam. Another important factor for the success of the participants is support from the company where they complete their apprenticeship. It appears that the programme “Lehre mit Matura” not only increases social permeability and positive educational mobility but also makes a valuable contribution to promoting female apprentices. (Ed.)

Impressum/Offenlegung



Magazin erwachsenenbildung.at

Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs
Gefördert aus Mitteln des BMBWF
erscheint 3 x jährlich online, mit Parallelausgabe im Druck
Online: www.erwachsenenbildung.at/magazin

Herstellung und Verlag der Druck-Version:
Books on Demand GmbH, Norderstedt

ISSN: 1993-6818 (Online)
ISSN: 2076-2879 (Druck)
ISSN-L: 1993-6818
ISBN: 9783752803280

Projektträger



CONEDU – Verein für Bildungsforschung und -medien
Marienplatz 1/2/L
A-8020 Graz
ZVR-Zahl: 167333476

Medieninhaber



Bundesministerium
Bildung, Wissenschaft
und Forschung

Bundesministerium für Bildung,
Wissenschaft und Forschung
Minoritenplatz 5
A-1014 Wien



Bundesinstitut für Erwachsenenbildung
Bürglstein 1-7
A-5360 St. Wolfgang

Herausgeber der Ausgabe 34, 2018

Dr. Philipp Schnell (Arbeiterkammer Wien)
Dr. Stefan Vater (Verband Österreichischer Volkshochschulen)

HerausgeberInnen des Magazin erwachsenenbildung.at

Mag.^a Regina Rosc (Bundesmin. für Bildung, Wissenschaft und Forschung)
Dr. Christian Kloyber (Bundesinstitut für Erwachsenenbildung)

Fachbeirat

Univ.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Elke Gruber (Universität Graz)
Dr. Lorenz Lassnigg (Institut für höhere Studien)
Mag. Kurt Schmid (Institut für Bildungsforschung der Wirtschaft)
Mag.^a Julia Schindler (Verein Frauen aus allen Ländern)
Dr. Stefan Vater (Verband Österreichischer Volkshochschulen)

Online-Redaktion

Mag.^a Christine Bärnthaler (Verein CONEDU)
Mag. Wilfried Frei (Verein CONEDU)

Fachlektorat

Mag.^a Laura R. Rosinger (Textconsult)

Übersetzung

Übersetzungsbüro Mag.^a Andrea Kraus

Satz

Mag.^a Sabine Schnepfleitner (Verein CONEDU)

Design

Karin Klier (tür 3))) DESIGN)

Website

wukonig.com | Wukonig & Partner OEG

Medienlinie

„Magazin erwachsenenbildung.at - Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs“ (kurz: Meb) ist ein redaktionelles Medium mit Fachbeiträgen von AutorInnen aus Forschung und Praxis sowie aus Bildungsplanung, Bildungspolitik u. Interessensvertretungen. Es richtet sich an Personen, die in der Erwachsenenbildung und verwandten Feldern tätig sind, sowie an BildungsforscherInnen und Auszubildende. Das Meb fördert die Auseinandersetzung mit Erwachsenenbildung seitens Wissenschaft, Praxis und Bildungspolitik und spiegelt sie wider. Es unterstützt den Wissenstransfer zwischen aktueller Forschung, innovativer Projektlandschaft und variantenreicher Bildungspraxis. Jede Ausgabe widmet sich einem spezifischen Thema, das in einem Call for Papers dargelegt wird. Die von AutorInnen eingesendeten Beiträge werden dem Peer-Review eines Fachbeirats unterzogen. Redaktionelle Beiträge ergänzen die Ausgaben. Alle angenommenen Beiträge werden lektoriert und redaktionell für die Veröffentlichung aufbereitet. Namentlich ausgewiesene Inhalte entsprechen nicht zwingend der Meinung der HerausgeberInnen oder der Redaktion. Die HerausgeberInnen übernehmen keine Verantwortung für die Inhalte verlinkter Seiten und distanzieren sich insbesondere von rassistischen, sexistischen oder sonstwie diskriminierenden Äußerungen oder rechtswidrigen Inhalten solcher Quellen.

Alle Artikel und Ausgaben des Magazin erwachsenenbildung.at sind im PDF-Format unter www.erwachsenenbildung.at/magazin kostenlos verfügbar. Das Online-Magazin erscheint parallel auch in Druck (Print-on-Demand) sowie als E-Book.

Urheberrecht und Lizenzierung

Wenn nicht anders angegeben, erscheint die Online-Version des „Magazin erwachsenenbildung.at“ ab Ausgabe 28, 2016 unter der Creative Commons Lizenz CC BY 4.0 (<https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/deed.de>).



BenutzerInnen dürfen den Inhalt zu den folgenden Bedingungen verbreiten, verteilen, wiederveröffentlichen, bearbeiten, weiterentwickeln, mixen, kompilieren und auch monetarisieren (kommerziell nutzen):

- Namensnennung und Quellenverweis. Sie müssen den Namen des/der AutorIn nennen und die Quell-URL angeben.
- Angabe von Änderungen: Im Falle einer Bearbeitung müssen Sie die vorgenommenen Änderungen angeben.
- Nennung der Lizenzbedingungen inklusive Angabe des Links zur Lizenz. Im Falle einer Verbreitung müssen Sie anderen die Lizenzbedingungen, unter die dieses Werk fällt, mitteilen.

Die gesetzlichen Schranken des Urheberrechts bleiben hiervon unberührt. Nähere Informationen unter www.creativecommons.at.

Im Falle der Wiederveröffentlichung oder Bereitstellung auf Ihrer Website senden Sie bitte die URL und/oder ein Belegexemplar elektronisch an redaktion@erwachsenenbildung.at oder postalisch an die angegebene Kontaktadresse.

Kontakt und Hersteller

Magazin erwachsenenbildung.at
Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs
p. A. CONEDU – Verein für Bildungsforschung und -medien
Marienplatz 1/2/L, A-8020 Graz
redaktion@erwachsenenbildung.at